

## Führungen durch Doschkas Garten

**Dettingen.** Dieses Jahr gibt es 16 Gelegenheiten, im Rahmen einer geführten Tour den mehrfach preisgekrönten Garten von Prof. Roland Doschka in Dettingen zu besichtigen. Die ersten der von der WTG (Wirtschaft, Touristik, Gastronomie) organisierten Führungen sind am Donnerstag, Freitag und Montag, 21., 22. und 25. April, am Donnerstag, 4. Mai, Dienstag, 10. Mai, Mittwoch, 11. Mai, Donnerstag, 19. Mai, sowie Mittwoch, 25. Mai. Weitere Führungen sind für Donnerstag, 2. Juni, Mittwoch und Donnerstag, 8. und 9. Juni sowie am Dienstag, 21. Juni, angesetzt. Auch am Mittwoch, 6. Juli, Donnerstag, 14. Juli, Dienstag, 19. Juli und Donnerstag, 18. Juli, gibt es Gelegenheiten, den Garten anzuschauen. Beginn ist jeweils um 17 Uhr, Treffpunkt ist am Parkplatz Herlesweg in Dettingen. Prof. Doschka wird bei den Führungen für Fragen zur Verfügung stehen und seine Kunst-Publikationen signieren. Tickets für 25 Euro pro Person gibt es nur im Vorverkauf bei der WTG Tourist-Information am Marktplatz, am WTG Infopunkt im Bahnhof, an allen Reservix-Vorverkaufsstellen sowie online auf [www.reservix.de](http://www.reservix.de).

## Vorsicht, empfindliche Vögel

**Rottenburg.** Das Landratsamt Tübingen hat zum Schutz seltener Vogelarten durch Allgemeinverfügung angeordnet, dass ein 243 Hektar großes Gebiet zwischen dem Heuberg und der Kreisstraße von Rottenburg nach Wendelsheim sowie 134 Hektar zwischen der L 372 (Wurmlingen-Rottenburg) und dem Baggersee Bischoff vom 1. April bis 15. August nicht betreten oder befahren werden darf. Hunde müssen dort an der kurzen Leine geführt werden. Das Verbot soll Graumammern, Kiebitze und Rebhühner schützen, die bei häufigen Störungen ihre Brut aufgeben. Eine Übersichtskarte steht auf [www.kreis-tuebingen.de](http://www.kreis-tuebingen.de) (Rubrik Bekanntmachungen).

## Das Ich-bin-ich in der Hammerschmiede

**Rottenburg.** Die Geschichte vom „Kleinen Ich-bin-ich“ ist am Sonntag, 3. April, um 16 Uhr im Theater Hammerschmiede mit dem Gekko Tanz-Theater zu erleben. Das kleine Ich-bin-ich ist ein nicht näher bestimmtes, buntes Tier, das auf der Suche nach seiner Identität ist. Für Kinder ab 3 Jahren. Der Eintritt kostet 5 Euro. Um Anmeldung wird gebeten unter [info@theater-hammerschmiede.de](mailto:info@theater-hammerschmiede.de).

## Maria 2.0 trommelt vor dem Dom

**Rottenburg.** „Genug geredet! Gleichberechtigung. Punkt. Amen.“ ist das Motto einer Kundgebung der Bewegung Maria 2.0 in Kooperation mit dem Diözesanrat und dem Katholischen Frauenbund am Freitag, 29. April, um 17 Uhr vor dem Rottenburger Dom. Die Aktionsgruppe lädt dazu ein, erneut gemeinsam für die uneingeschränkte Gleichberechtigung von Frauen und weiteren Reformen in der katholischen Kirche zu protestieren. „Wir schweigen, weil alles gesagt ist. Wir sind laut, weil die Ungerechtigkeit zum Himmel schreit“, so die Organisatorinnen. Geplant sind Minuten des Schweigens, Gebete, Statements und ein Grußwort von Seiten des Diözesanrats. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von der Müssinger Trommelgruppe „Alherhand“. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden aufgefordert, sich mit roter Kleidung, Trommeln, Trillerpfeifen oder auch Topfdeckeln anzuschließen.



Alt und Neu bilden einen Zwillingbau: Musikschule und Kindergarten (links) werden neu gebaut, das denkmalgeschützte Gebäude der alten Lateinschule (rechts) soll anschließend saniert werden. Zeichnung: Bez + Kock Architekten

# Baubeschluss mit Notausgang

**Gemeinderat** Die Volkshochschule wird saniert, Musikschule und Kinderhaus erhalten einen Neubau. Die Kostenberechnung liegt nun bei 21 Millionen Euro. *Von Angelika Bachmann*

Selten war die Stimmung im Gemeinderat bei einem Baubeschluss so gedrückt. Normalerweise freuen sich die Fraktionen und die Bauverwaltung (fast) einhellig, wenn die Pläne einer neuen Halle oder Schule an die Wand projiziert werden. Am Dienstag lagen viele Fragen in der Luft, vor allem die: Wie will man die vielen Bauvorhaben der kommenden Jahre finanzieren? 21 Millionen Euro soll der Neubau für die Musikschule und den Kindergarten sowie die Sanierung der denkmalgeschützten alten Lateinschule an der Sprollstraße kosten.

Die Reißleine wollte dann aber niemand ziehen. Mit einer Enthaltung (Christian Biesinger, JA) stimmte der Gemeinderat dem Baubeschluss zu. Zum einen, weil das Projekt schon so weit gediehen ist, man seit sechs Jahren geplant und die Volkshochschule, den Kindergarten und die Musikschule ebenso lange verrottet hätte. Zum anderen, weil Planungskosten für die Architekten entstanden und die Stadtverwaltung bereits Gewerke (etwa den Erdaschub) ausgeschrieben hat. Würde man den Baubeschluss verschieben, bis die Finanzlage übersichtlicher ist, käme das wohl auch teuer, vermutete FWR-Stadtrat Jörn Heumesser und stimmte, wie die Mehrheit im Gremium, mit großen Vorbehalten, für den Baustart.

Im ersten Baubeschnitt sollen die Musikschule und das Kinderhaus neu gebaut werden – direkt neben dem bestehenden Gebäude, das diese sich bislang mit der Volkshochschule teilen. Der Bauplatz ist schon leergeäumt, das einstige Wohnhaus abgerissen. Im Mai sollen die Erdarbeiten beginnen, erklärte das Stuttgarter Architekturbüro Bez und Kock am Dienstag im Gemeinderat.

Der Neubau wird ein Zwillingbau zum bestehenden Altbau, mit gleicher Kubatur und gleicher Dachform. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss werden das Kinderhaus Gut-Betha beheimaten, das auch einen großen Garten behält. Die beiden Obergeschosse nutzt künftig die Musikschule. Unterm Dach wird ein Veranstaltungsraum gestaltet, mit offenem Tragwerk. Der Proberaum für Bands wird, schallsoliert, im Keller angesiedelt. Dort steht dann auch eine Pellekessel, der den Neubau über Fußbodenheizung erwärmt. Eine PV-Anlage auf dem Dach ist bislang nicht vorgesehen, sagte Architekt Martin Bez auf Nachfrage von Grünen-Sprecherin Ursula Clauß. Im September 2021 stellen die Architekten in einem Zwischenbericht ihre Pläne vor, samt erster Kostenschätzung – Dann müsste, wenn alles nach Plan



Eine der Varianten für die Gestaltung des rückwärtigen Bereichs hinter der Volkshochschule als öffentlicher Platz, der auch für Veranstaltungen genutzt werden könnte. Visualisierung: Frei Raum concept

läuft, auch der Zwischenbau stehen, der Neu- und Altbau verbindet. Dann beginnt der zweite Baubeschnitt: die Sanierung der denkmalgeschützten alten Lateinschule. Der rückwärtige Bereich, zum Stadtrgarten hin, soll zudem autofrei werden. Stattdes-

sen ist dort eine Art öffentlicher Platz geplant, von dem aus man über breite Treppen ins Gebäude gelangt. Der Haupteingang der Volkshochschule wird mit der Sanierung wieder zur Sprollstraße hin verlegt. Der Baubeschluss vom Dienstag umfasst allerdings nur den ersten Baubeschnitt. Mit den bislang im Haushalt mittelfristig eingeplanten 18,4 Millionen Euro lässt sich der zweite Baubeschnitt, also die Sanierung der denkmalgeschützten Lateinschule, nicht komplett finanzieren, stellte die Verwaltung in der Sitzungsvorlage klar.

Falls die Finanzsituation und die Baupreise weiter eskalieren gibt es allerdings einen Notausgang, über den auf Initiative der Grünen-Fraktion diskutiert wurde. Bislang hatten die Planer immer darauf gedrängt, den zweiten direkt an den ersten Baubeschnitt anzuschließen. Auf Nachfrage erklärte gestern Abend Architekt Bez allerdings, dass man nach dem Neubau auch innehalten könnte, wenn kein Geld für die Sanierung des Altbaus mehr da sei.

## Kosten: Von erwarteten 12 auf 21 Millionen Euro

**Als das Stuttgarter Büro Bez und Kock** im November 2019 mit der Planung des Projekts beauftragt wurde, rechnete die Stadt nach einer Grobschätzung noch mit Kosten von **12 Millionen Euro**. Im September 2021 stellen die Architekten in einem Zwischenbericht ihre Pläne vor, samt erster Kostenschätzung –

**18,5 Millionen Euro** –, nachdem die Pläne auch aufgrund der Vorstellungen der künftigen Nutzer angepasst wurden (unter anderem ist nun ein Keller eingepplant). In den zurückliegenden 3 Quartalen sind die Baupreise noch einmal drastisch gestiegen. Die neue Kostenberechnung für den Neubau von Kinderhaus und Musikschule (Baubau-

schnitt 1) beläuft sich jetzt auf 12,3 Millionen Euro (plus 2,3 Millionen Euro). Die berechneten Sanierungskosten für den Altbau (Baubauschnitt 2) auf 7,6 Millionen Euro. Zusammen mit der Reserve für Unvorhergesehenes (1 Million Euro) ergibt das rund **21 Millionen Euro**. Im Haushalt sind bislang aber nur **18,5 Millionen Euro** eingeplant.

## Professor Krämer orgelt im Dom

**Rottenburg.** Der frühere Speyerer Domorganist und -kapellmeister sowie Dirigent Prof. Leo Krämer gibt am Sonntag, 3. April, um 17 Uhr im Dom ein Orgelkonzert mit Werken von Bach, Mendelssohn und eigenen Improvisationen. Krämer gilt als glänzender Improvisator. Das Konzert gehört zur Reihe der Internationalen Rottenburger Orgelkonzerte. Der Eintritt kostet 15 Euro; Schüler, Studenten, Schwerbehinderte und Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule erhalten ermäßigte Karten für 10 Euro. Ein Vorverkauf ist nicht vorgesehen.

## Berichtigung

**53 Millionen Euro** sind die Baukosten für die komplette Trasse der B28 zwischen Tübingen und Rottenburg. Der Neubau des Anschlusses der Landstraße L 370 an die B28, der im Sommer beginnen soll, kostet 1,8 Millionen Euro.

**Kommentar**  
**Angelika Bachmann**  
über Bauschulden



## Auf die Bremsen treten!

Es ist absurd. Mitten in der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg planen die Gemeinden, als gäbe es kein Morgen – an dem man bezahlen muss, was man heute bestellt. Rottenburg will Musikschule und Kinderhaus neu bauen, die Volkshochschule sanieren. Kosten (bislang): 21 Millionen Euro. Ebenfalls gebaut oder saniert werden die Sporthalle im Kreuzerfeld (10 Millionen Euro), die Hohenbergschule (22 Millionen Euro), Kindergärten, eine Fahrradstraße. Außerdem hat man eine nicht enden wollende Baustelle in der Devisen ausgegeben hat: Man häuft Erdhölger an und baut weiter, wenn mal wieder Geld da ist.

Noch was vergessen? Ach so: Straßen. Kaum ist die zweispurige B28 im Neckartal fertig, will man sie dreispurig bis zum Autobahnzubringer weiterbauen. Da ist, richtig, nicht die Kommune zuständig, sondern der Bund. Geld kostet es trotzdem. Genauso der Radschnellweg im Neckartal (24 Millionen Euro).

Es ist, aus Rottenburger Sicht, kein Trost, dass es woanders gleich läuft: Tübingen plant beheizbare Radbrücken, will ein neues Hallenbad in der Südstadt und einen Flusspark entlang der Gartenstraße. Starach würgt seit Jahren an der Frage herum, wie man eine neue Schule finanzieren kann – und hat doch erst einen Haushalt verabschiedet, der es ohne Großinvestition auf ein Defizit von einer halben Million Euro bringt.

Ein Grund dafür: Es explodieren nicht nur die Baupreise, sondern auch die in Gesetze gegossenen Normen und Ansprüche. Gruppenfreiheit für Kindergärten, Barrierefreiheit bis ins oberste Stockwerk, Denkmalschutz bis zur letzten Sprenkelung am Fenster. Gleichzeitig werden Planungsprozesse immer aufgeschoben. Heute werden (wie die B28 neu) Straßen eröffnet, die vor mehr als 20 Jahren geplant wurden (und heute mutmaßlich so nicht mehr genehmigt würden). Und weil alles schon so lange gedauert hat, traut man sich jetzt nicht zu sagen: Stopp, uns fehlt das Geld. So wie es jeder privatwirtschaftliche Investor tun würde.

Liebe Gemeinderäte und Abgeordnete: Kann mal wer auf die Bremsen treten? Mir macht es nichts aus, wenn ich mit dem Fahrrad oder dem Auto fünf Minuten länger bis nach Tübingen brauche. Mir wäre es lieber, man würde mehr Lehrer einstellen als Schulen neu bauen. Und wenn der Schänzle-Park einfach nur Wiese bliebe: Auch recht!

dersprechen wird. Die Strategie des Landes sieht vor, bestehende Abfallflächen auszuschöpfen, bevor neue Steinbrüche erschlossen werden. Die regionale Versorgung mit Baustoffen, zum Beispiel für Straßen- und Hausbau, soll so ermöglicht werden.

Die Gemeinde Frommenhausen hat zudem Flächen auf ihrer südlichen Gemarkung (in Richtung Hirrlingen) aufgekauft und sie der Bau-Union für eben diese Erweiterung verpachtet. Im Gegenzug hatte die Bau-Union darauf verzichtet, den Steinbruch in Richtung Norden (also in Richtung Frommenhausen) zu erweitern. An diese Vereinbarung müsse man sich halten, sagte Ortsvorsteher Kurt Hallmayer.

In der Ortsschaftsversammlung hatte er allerdings auch gefordert, dass der Steinbruch eine neue Ausfahrt bekommt, die über eine Umgehungsstraße direkt auf die Landstraße führt, damit die Schot-

Mensch und Natur“ müssten gegenüber den Betriebsinteressen der Bau-Union gewichtet werden. Lärm und Staubbelastung seien jetzt schon immens. Eine Erweiterung würde zudem das Naturschutzgebiet Kaphalde gefährden.

### Wasser aus der Starzel

Alina Lipp und Florian Biesinger von der Jugendvertretung kritisierten, dass Untersuchungen über die Folgen der Wasserentnahme aus der Starzel fehlten und die Bau-Union schon jetzt die vereinbarte Höchstzahl der Lastwagenfahrten nicht einhalte. Dafür, sagte Oberbürgermeister Stephan Neher, sei die Stadt Rottenburg der falsche Ansprechpartner: Genehmigungsbehörde sei das Landratsamt.

Schon in früheren Sitzungen (etwa der Verwaltungsgemeinschaft) hatte die Stadtverwaltung deutlich gemacht, dass sie der Steinbrucherweiterung nicht wi-

terlaster nicht mehr durch Frommenhausen und Hirrlingen fahren müssen. Ein Ansinnen, das auch CDU-Rätin Gabriele Hagner für ein sinnvolles Projekt hält – ob sich da nichts machen ließe? OB Neher räumte dem am Dienstag aber wenig Erfolg ein: Es gebe viele Ortschaften, die höhere Verkehrsbelastungen aushalten müssten und noch lange keine Umgehungsstraße hätten.

Mit fünf Gegenstimmen und einer Enthaltung übernahm der Gemeinderat die Stellungnahme des Ortschaftsrates als Stellungnahme der Stadt. Der Antrag von Emanuel Peter, die Abstimmung zu verschieben, weil der Kenntnisstand über die Folgen für Naturschutz, zum Beispiel die Sicherheit des Kapfelsens, nicht ausreichend sei, erzielte Hallmayer: Der Ortschaftsrat habe sich intensiv damit befasst. „Wir sind auch nicht auf der Brotsupp“ dahergeschwommen.“ *Angelika Bachmann*